
BERÜHRUNG IN DER PFLEGE

Konzepte und Erfahrungen

Berührung tut jedem Menschen gut und ist – wie wir heute wissen – für die menschliche Entwicklung unabdingbar. Doch je älter und einsamer oder auch abhängiger der Mensch wird, desto weniger kommt er in den Genuss, herzlich berührt und *be-handelt* zu werden.

Noch dazu sind wir Deutschen im Ausdrücken unserer Gefühle sowohl in sprachlicher als auch in körperlicher Hinsicht eher zurückhaltender.

So herrscht in Deutschland gerade in Zeiten von Alter und Pflegebedürftigkeit eine regelrechte Armut an Berührung und Beziehung.

Doch gerade die Pflege kommt ohne körperliche Berührung nicht aus. Pflegenden sind – wie Bienstein sich ausdrückt – Berufsberührer, die durch gezielte, *mit-fühlende* Berührungen heilen und helfen können. Wer also in die Hände von Pflegenden kommt, egal ob alt oder jung, sollte also in jedem Falle das Gefühl vermittelt bekommen, hier gut aufgehoben und *be-handelt* zu werden.



Katharina Jost

Aus diesem Grunde haben wir uns mit dieser Ausgabe vorgenommen, Ihnen verschiedene Konzepte und Erfahrungen an die Seite zu stellen, die aufzeigen, welch extrem hohen Stellenwert menschliche Berührung hat, wenn sie mitfühlend und um die Sache wissend ausgeführt wird.

Ansgar Schürenberg zeigt in seinem Artikel über die Basalen Stimulation® auf, dass es notwendig ist, den Menschen ganzheitlich zu erfassen und zu sehen, um eine Berührung nicht nur gut zu meinen, sondern auch gut zu machen. So ist ein Haltung von Nöten, dass der Mensch ein lebenslang primär über seine Körper- bzw. Leiblichkeit wahrnehmende und (er-)lebende soziale Persönlichkeit mit dem Wunsch nach Austausch- und Gestaltungsmöglichkeiten ist.

Auch **Annette Berggötz** betont dies in der Vorstellung ihres Konzeptes *respectare*®. Das Hauptaugenmerk richtet sie dabei auf die enorme Bedeutung von Respekt in der Pflegebeziehung.

Einen ganz besonderen Aspekt der Pflege am Patienten betrachtet **Andreas Petlach**. Er widmet sich in seinem Artikel der Frage, ob wirklich alle üblich behandschuhten Handlungen am Patienten mit Handschuhen ausgeübt werden müssen. Er plädiert dafür, wenn dies hygienisch vertretbar ist, den Patienten direkt, ohne Barriere zu berühren.

Die Kunst der heilsamen Berührung, den Therapeutic Touch (TT), zeigt uns **Renate Wallrabenstein**. Sie zeigt auf, durch welche Form der Berührung Zugänge zum Patienten geschaffen werden, um ihn maßgeblich zu entspannen und zu öffnen.

Daniela Wolf erläutert das Aktivitas®-Pflegekonzept, ein auf Aktivierung ausgerichtetes Konzept, welches vorhandene Fähigkeiten unterstützen und erweitern sowie neue Möglichkeiten initiieren will.

Das Berührungserleben einer Berufsquereinsteigerin in der Pflege schildert **Heike Schulz**. Hier wird beschrieben, dass es oft gar nicht so leicht ist, professionelle Berührung zu erlernen.

Der **anonym** verfasste Versuch einer „Berührungsbioografie“ zeigt sodann, dass die Art und Weise wie Berührung erlebt und erfahren werden, im Laufe des Lebens eine Wandlung erfahren kann.

Nun hoffe ich, dass die Fülle der Beiträge und Erfahrungen Spaß und neue Erkenntnisse bringen und grüße Sie herzlich,

Ihre Katharina Jost